

DIRECTIONS

Neue Architektur aus Biel
Kunstmuseum CentrePasquArt
14.08 - 18.09.2005



Eröffnungsrede in gekürzter Form von Benedikt Loderer, Stadtwanderer, Redaktor Hochparterre:

...Es ist offensichtlich, dieser Führer, diese Ausstellung haben mit Biel-Bienne zu tun. Von den vielen, die dabei Einfluss hatten, nenne ich nur drei Faktoren: die Schule, das Klima und die Weltläufigkeit.

Die Schule: Von den an der Ausstellung Ausgestellten sind ein guter Teil an der Fachhochschule für Architektur und Technik Bern, das, was früher klarer Technikum Biel hiess, aufgewachsen. Diese Leute kamen zum Studieren und blieben für die Praxis. Was kann einer Architekturschule besseres passieren? Dieser Pflanzblätz der Talente ist der Mist auf dem die Bieler Szene gewachsen ist. Doch Vorsicht: alle diese Leute haben Nietzsches Diktum beherzigt, ohne es zu kennen: „Man vergilt es einem Lehrer schlecht, wenn man wird wie er“.

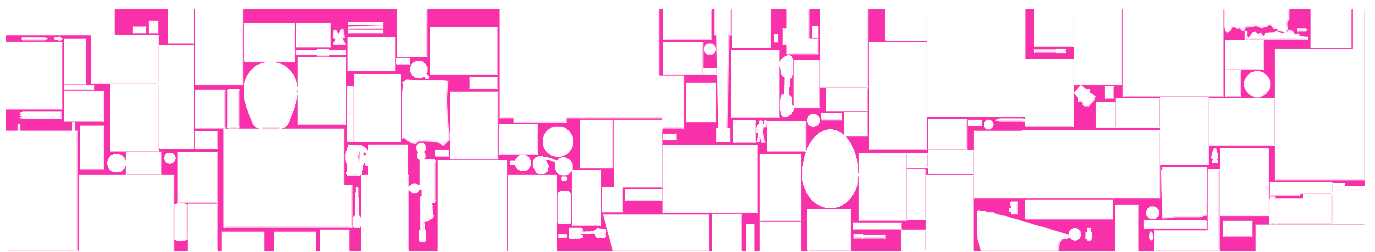
Das Klima: Biel hat sich aufgerappelt. Die Uhrenkrise ist ausgestanden. Die Expo 02 war der Brandbeschleuniger, der den Lebensfunken zum Feuerchen anblies. Der eben zurück getretene Baudirektor Ueli Haag hat einen wesentliche Anteil daran, dass wir heute eine Bieler Architekturszene besichtigen können. Begleitet und gefördert von seinem knorrigen Wohlwollen hat sie Wurzeln gefasst und ist gewachsen. Es gibt keinen Grund, sie wieder auszureissen. Anders herum: Für gute Architektur muss man sich wehren, alle, die Baudirektoren, die Architekten und die Bauherrschaften.

Die Weltläufigkeit: Ich wähle mit Bedacht dieses Wort. Die Bieler Architekturszene war nie regionalistisch, weder als Formexperiment, noch als Identitätssuche. Die Bieler Szene ist nichts anderes als die Anwendung der international zeitgenössischen Architektur auf den Bieler Fall. Die zehn Büros, die hier sich vorstellen, blicken in die Weite, sie kennen New York und Los Angeles, mithin Ost und West. Sie haben OMA und Caminada studiert, ergo Schanghai und Vrin, genau so, wie es die erfolgreiche Bieler Industrie getan hat, als sie noch erfolgreich war.

Denn eines war Biel nie: regionalistisch. Biel ist das urbanistische Labor der Schweiz, alle grossen Modelle des Städtebaus sind hier als Fragment zu besichtigen (und im Führer beschrieben). Ich nenne stellvertretend hier nur drei: Superblock, Grand Ensemble und Core of the City. Dazu kommt: Biel ist nicht fertig und das ist das Beste daran. Wer nach Bern geht, merkt, was ich meine...



Fotos Guy Perrenoud



spacemap

NZZ vom 09.09.05 / Hubertus Adam

...Spaceshop füllte seinen Sockel mit Fotos der eigenen Arbeiten und Lifestyle-Utensilien, die zeigen, dass die Urheber von Architektur auch lebendige Menschen sind...Der undogmatische Umgang, den die Bieler Büros an den Tag legen, ist erfrischend-hier wird keine neue Schule gegründet, sondern ein Experimentierfeld bespielt. Dass in Biel so viele qualitätsvolle Büros Arbeit finden ist bemerkenswert ...Grössere Städte wie Bern und Zürich könnten von einem derartigen Engagement lernen.